



Brüssel, den 27. Mai 2019
(OR. en)

9592/19

TELECOM 236
DIGIT 106
CYBER 177
COMPET 426
RECH 275
PI 89
MI 466
EDUC 251

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Ministeraussprache über die Zukunft eines hoch digitalisierten Europas nach 2020: "Förderung der digitalen und wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit in der gesamten Union und des digitalen Zusammenhalts" – Orientierungsaussprache

Die Verwirklichung des digitalen Binnenmarkts steht ganz oben auf der Agenda der Europäischen Union, da der digitale Bereich ein Motor für Wachstum, wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung und Innovation ist und zu neuen Chancen, Produkten und Dienstleistungen führt.

Mit der am 6. Mai 2015 angenommenen Strategie für einen digitalen Binnenmarkt wurde das Ziel verfolgt, Möglichkeiten für Firmengründungen zu eröffnen und es bestehenden Unternehmen zu ermöglichen, einen Markt mit mehr als 500 Millionen Menschen zu erreichen, womit ein Beitrag zur Entwicklung der europäischen Wirtschaft, zu den neuen Arbeitsplätzen und zur Umwandlung der öffentlichen Dienste geleistet würde.

Am 10. Mai 2017 veröffentlichte die Europäische Kommission die Halbzeitüberprüfung der Strategie für einen digitalen Binnenmarkt. Sie zog eine Bilanz der bisherigen Fortschritte, forderte die beiden Gesetzgeber auf, die Annahme der bereits vorgelegten Vorschläge zügig voranzutreiben und skizzierte weitere Maßnahmen zu Online-Plattformen, Datenwirtschaft und Cybersicherheit.

In den letzten Jahren waren bei der Gesetzgebungsarbeit erhebliche Fortschritte bei der Gewährleistung des digitalen Binnenmarkts zu verzeichnen: der Europäische Kodex für die elektronische Kommunikation, der freie Verkehr nicht personenbezogener Daten, die Bekämpfung des ungerechtfertigten Geoblockings, die Agentur der Europäischen Union für Cybersicherheit (ENISA) und die Zertifizierung der Cybersicherheit von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie die Einführung und der Betrieb der Domäne oberster Stufe ".eu".

Weitere einschlägige Gesetzgebungsdossiers im Bereich des digitalen Binnenmarkts wurden vor Kurzem zum Abschluss gebracht: offene Daten und Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors, Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt sowie Förderung von Fairness und Transparenz für gewerbliche Nutzer von Online-Vermittlungsdiensten. Mit dem Europäischen Parlament wurde zu relevanten europäischen Finanzierungsprogrammen – wie dem Programm "Digitales Europa", der Fazilität "Connecting Europe", dem Programm "Horizont Europa" usw. – jeweils ein übereinstimmendes Verständnis erzielt. Fortschritte gab es auch bei den intensiven Arbeiten auf dem Gebiet des Online-Datenschutzes (ePrivacy) und hinsichtlich der Schaffung eines Netzes von Cybersicherheitskompetenzzentren sowie eines neuen Europäischen Kompetenzzentrums für Cybersicherheit in Industrie, Technologie und Forschung.

Während die Arbeiten an der aktuellen Gesetzgebungsagenda fortgeführt werden, müssen wir uns auch mit den künftigen Herausforderungen und den besten Wegen zu ihrer Bewältigung befassen. Der erste Gedankenaustausch über die Zukunft des hoch digitalisierten Europas nach 2020 fand bei dem vom rumänischen Vorsitz am 1. März 2019 veranstalteten informellen Ministertreffen statt.

Die Ministerinnen und Minister haben anerkannt, dass der digitale Binnenmarkt in Verbindung mit der Entwicklung der Datenwirtschaft und innovativer digitaler Technologien wie künstlicher Intelligenz (KI), Internet der Dinge, Cloud, Hochleistungsrechnen und Distributed-Ledger-Technologien europäischen Unternehmen dabei behilflich sein wird, über den EU-Binnenmarkt hinaus zu wachsen, und die EU zu einem noch attraktiveren Standort für global auftretende Unternehmen machen wird.

In diesem Zusammenhang lädt der rumänische Vorsitz die EU-Ministerinnen und -Minister zu einer Orientierungsaussprache auf der Grundlage der folgenden Fragen ein:

Welche sind die wichtigsten Maßnahmen, die Europa unverzüglich ergreifen sollte, um seine weltweite Wettbewerbsfähigkeit im elektronischen Handel und in der Datenwirtschaft zu erhalten, auch im Zusammenhang mit der raschen Übernahme der KI durch Unternehmen und KMU?

Wie können wir Herausforderungen wie digitalen Ungleichheiten besser begegnen, sodass beim digitalen Wandel niemand zurückbleibt?
